

KOPEN- HAGEN

BEZAUBERNDENDES *Nordlicht*

Bunt und pulsierend, gemütlich und ruhig, modern und aufstrebend, märchenhaft und traditionsreich – Kopenhagen hat viele Seiten. Die dänische Hauptstadt lässt sich aber trotz ihrer Vielseitigkeit in zwei Worten treffend beschreiben: Schlicht wunderschön!

TEXT & FOTOS MICHAELA RUOSS

Schweigend sitzt sie auf einem Stein und blickt verträumt auf den Öresund hinaus – scheinbar unbeeindruckt vom Wirbel, der um sie gemacht wird. Tagtäglich kommen Busladungen von Touristen, um Kopenhagens Meerjungfrau zu sehen und Bilder von ihr zu machen. Aber nur die wenigsten begreifen, warum diese kleine, schlichte Bronzestatue für viele Dänen das Nationalsymbol Nummer eins ist.

Dänen mögens gemütlich

Wer durch Kopenhagen schlendert, das Kopfsteinpflaster unter den Füßen spürt und die unverputzten Fassaden der Altstadt, die unverschnörkelten Kirchen und die zwischen Fachwerkhäusern harmonisch eingefügten modernen Glasgebäude sieht, beginnt zu vermuten, dass es genau das ist, warum die kleine Nixe die Dänen verzaubert: Sie ist schlicht und zeitlos schön. Wer weiter durch die dänische Hauptstadt spaziert, vorbei an den massiven knallroten Briefkästen der dänischen Post und den Massenansammlungen von Drahteseln, dem wird aber klar, dass ihnen Schönheit allein nicht reicht.

«Für uns Dänen müssen Dinge für den Alltag gemacht sein – praktisch und aus hochwertigen Materialien wie Stein, Stahl und Holz», sagt der Architekturstudent

Arne, der sich am Tischchen eines Strassencafés in eine Woldecke gekuschelt an einem Smørrebrød gütlich tut. «Wir mögens eben (hyggelig).» Dass die Dänen Gemütlichkeit grosschreiben und ihnen Praktisches am Herzen liegt, heisst aber nicht, dass sie bequem oder träge sind. Ganz im Gegenteil. «Innovation ist uns genauso wichtig wie Tradition», so Arne. «Aber nur, wenn der damit erzielte Fortschritt auch zur Steigerung der Lebensqualität beiträgt.» ▶

Das neue Theater am Hafen spiegelt in den grossen Fensterfronten die Stadt.





«Wir mögens eben
«hyggelig» ...»

Velos sind in Kopenhagen die gängigsten Fortbewegungsmittel.

Hand in Hand zur Perfektion

Innovativ sein heisst für Dänen also nicht, dauernd Neues zu erfinden. Es geht ihnen vielmehr darum, das Bestehende noch besser und damit den Alltag angenehmer zu machen. So entstehen Klassiker wie die Teekannen von Bodum, Stereoanlagen von Bang & Olufsen und Stapelstühle von Arne Jacobson. Und so ent-

steht auch das harmonische Miteinander von Backsteinhäusern und Glasbauten, Tand und Design, Smørrebrød und Sushi, das Kopenhagen sein ganz besonderes Flair gibt. Die Stadt scheint immer in Bewegung und doch unglaublich friedlich.

Genau wie die Kopenhagener. Sie begeben allem und jedem gelassen, mit einem leichten Lächeln. Selbst in der viel bevölkerten Strøget, wo sich ein Geschäft an das nächste reiht, wird nicht gedrängelt. Nicht geschubst. Der Menschenstrom fliesst gemächlich dahin durch Europas älteste und längste Flaniermeile. Und wenn es doch mal irgendwo staut, bilden sich Warteschlangen, die selbst Engländer neidisch werden lassen. Zu beidenden sind die Kopenhagener auch anderweitig. Laut einer Studie sind die



Immer gut besucht: die Strøget.

Dänen das glücklichste Volk der Welt. Warum gerade sie? Weil das Ursprungsland der Legosteine eine geringere Bevölkerungsdichte hat als die Schweiz und die Leute sich deshalb weniger auf die Füsse treten? Weil es die grössere Zeitungsdichte hat und weniger Fernseher in dänischen Stuben stehen als in anderen europäischen Ländern? Oder ist es die Tatsache, dass ein Drittel aller Dänen mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt?

Solange das Rad sich dreht

Apropos: Die Kopenhagener fahren mit dem Rad nicht nur zur Arbeit, sondern mehr oder weniger überallhin. High Heels und Turnschuhe an den Lenkstangen, Blumentöpfe und Einkaufstüten im Körbchen zeugen von seinen vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Aber wie kommt es, dass fast ganz Kopenhagen Velo statt Auto fährt? Dass Parkplätze in der City teuflisch teuer und Autos wegen der hohen Steuern



Christianshavn mit seinen Segel- und Hausbooten.

beinahe unerschwinglich sind – unter 20000 Franken ist kaum ein Neuwagen zu bekommen –, trägt sicher das Seine dazu bei. Für den Rest sorgt die Regierung. Um die 500000 Einwohner vom Auto aufs Zweirad zu bringen und damit zur «Verdens bedste cykelby» zu werden, zur Welthauptstadt der Velofahrer, bietet sie ihnen einiges: 400 Kilometer Velowege, eigene Verkehrssignale für Fahrradfahrer, Velokurse für Immigranten und problemlosen Radverlad in Metro und S-Bahnen. Und nicht zuletzt 2000 Leihvelos an 110 Stationen, die sich mit einer 20-Kronen-Münze auslösen lassen – wie ein Einkaufswägel.

Mit Schwung durch Kopenhagen

Genau mit diesen Leihrädern lässt sich das amsterdamhaft flache Kopenhagen, seine Stadtteile und Sehenswürdigkeiten bequem erkunden: Christianshavn mit den unzähligen Kanälen, in denen ein Hausboot nach dem anderen vor Anker liegt. Island Brygge, wo sich moderne Architektur und hippe Kunst in Reinkultur zeigt. Das multi-kultige Nørrebro, in dem indische Gemüsehändler, Asia-Restaurants und gemütliche Studentencafés zu finden sind. Der Rotlichtbezirk Vesterbro hinter dem Bahnhof mit dem weltberühmten Vergnügungspark Tivoli und mit dem

«White Meat District», wo die Kunstszene ihr Zuhause gefunden hat. Frederiksberg und Østerbro mit ihren noblen Häusern. Und nicht zuletzt Old Copenhagen mit Rathausplatz, Strøget, Gammel Strand, Schwarzem Diamanten, neuem Schauspielhaus, Nynhavn, Königinnenwohnsitz Schloss Amalienborg, menschlichen Zinnsoldaten und der kleinen Meerjungfrau, die am Hafen schweigend auf ihrem Stein sitzt und wartet. Tag für Tag. ●



Shopping bei Illums: nordisches Design.

INFOS

Anreise

→ Hinfliegen: SAS fliegt mehrmals täglich ab Zürich nach Kopenhagen (ab 240 Franken; www.flysas.ch).
→ Zügig hin: CityNightLine fährt jeden Abend von Basel nach Kopenhagen (16 Stunden), Spartickets im Sechser-Liegewagen ab 81, im Deluxe-Single-Abteil ab 310 Franken (www.citynightline.ch).

Hotels

→ Hotel Alexandra, H.C. Andersens Boulevard 8: Schlicht dänisch eingerichtet. www.hotel-alexandra.dk
→ Hotel Imperial, Vester Farimagsgade 9: Studenten von Denmark's Design School konnten sich bei der Zimmergestaltung austoben. www.imperialhotel.dk

Restaurants

→ Paustian, Kalkbrænderløbska, 2: Alchimie, die auf der Zunge zergeht.
→ Custom House, Havnegade 44: Szenetreff für Sushi-, Pasta- oder Grilladenschmaus.

Shopping

→ Illums, Østergade 52: Warenhaus mit zahlreichen Label-Boutiquen und viel Design auf vier Etagen.
→ Edel-Flohmarkt am Gammel Strand (Freitag und Samstag).

Design

→ Danish Design Centre, H.C. Andersens Boulevard 27-29.
→ Danish Architectural Centre, Gammel Dok, Strandgade 27B (Christianshavn).

Gut zu wissen

→ Freie Fahrt: Mit der Copenhagen Card hat man 24 bzw. 72 Stunden freie Fahrt auf Bussen und U-Bahn, Gratis Eintritt in ca. 60 Museen und diverse Ermässigungen.
→ Leihvelos: Die 110 Kopenhagener Leihvelo-Stationen sind von Mai bis November in Betrieb. Viele davon finden sich um Hauptbahnhof und Tivoli. Auf dem Stadtplan «Copenhagen Citymap» sind Leihvelo-standorte in der Innenstadt eingezeichnet.
→ Ausflug: Dänemark und Schweden sind nur 30 Bahnminuten voneinander entfernt (Stadtzentrum Kopenhagen bis Stadtzentrum Malmö). Retourbillet 25 Franken. Die Brücke über den Øresund, der Meerenge zwischen den beiden Ländern, ist imposant.

Web

www.visitcopenhagen.com
www.aok.dk